

# Reise auf hohem Niveau

Das Alliage-Quintett vereint mit „Voyage Russe“ musikalische Gegensätze

VON THOMAS SCHAFFERT

**Planegg** – Das Alliage-Quintett gastierte mit „Voyage Russe“ im Planegger Kupferhaus. Zu einer „russischen Reise“ waren die Hörer eingeladen – und sie geriet zur Reise durch spektakuläre Klangwelten. Das Quintett formierte sich aus Daniel Gauthier, Eva Barthas, Koryun Asatryan und Sebastian Pottmeier an den Saxofonen sowie Jang Eun Bae am Flügel.

Die Musiker widmeten dem Programm zwar überwiegend Komponisten aus der russischen Hemisphäre, doch boten sie in ihrer mitreißenden Vielseitigkeit zugleich einen Gang durch verschiedenste Kulturen, Epochen und Stile. Schon mit der furiosen Eröffnung hatte das perfekt korrespondierende Quintett die Herzen der Zuhörer erobert. Zu diesen zählten erfreulich viele jüngere Semester, die gewiss jede Menge an musikalischer Faszination mit nach Hause nahmen. Dazu verhalf die mit viel Körpereinsatz vorgetragene musikalische Performance und die hervorragend gelungenen Arrangements großer symphonischer Werke für eine eher klassik-fremd anmutende kleine Besetzung.

Mit letzterem Vorurteil räumte das Ensemble auch in den Ohren mancher älterer



**Das Alliage-Quintett:** (v.li.) Eva Barthas, Sebastian Pottmeier, Koryun Asatryan, Jang Eun Bae und Daniel Gauthier nehmen die Zuhörer mit auf eine „russische Reise“.

FKN

Hörer gründlich auf. Dem Quintett gelang es, die dargebotene Verschmelzung der Stimmen auf dem Niveau höchster Quartett-Kultur in glasklarer Präzision und homogener Klangbalance zu realisieren. Ergänzt durch den brillanten Part der Pianistin, der man gelegentlich etwas mehr Durchsetzungsvermögen gegen das Klangvolumen der Bläser gewünscht hätte. Die Meister auf ihrem Instrument glänzten mit zahllosen Ton-Kaskaden, wir-

belnden Melodiegirlanden, perlenden Läufen ebenso wie bei mustergültigen, heiklen Übergängen und Rücknahmen ins Pianissimo. Das Publikum hielt den Atem an, während dieser bei den Bläsern scheinbar endlos weiter zu fließen schien.

Horizonte aufreißend wirkte auch das Klangspektrum der Musiker, die mit nur fünf Instrumenten ein halbes Symphonieorchester nachzuahmen verstanden. Dazu trug der satte, sonore Klang bei,

der von vor Kraft strotzender Härte in schmeichelnde Geschmeidigkeit oder melancholische Zärtlichkeit mutierte.

Die Musiker lieferten den erneuten Beweis, wie lebendig jahrhundertalte Musik sein kann. Vor allem, wenn sie derart erfrischend-neugestaltend vorgetragen wird. Dem Alliage-Quintett ist es bei seinem Konzert gelungen, musikalische Gegensätze zu einer faszinierenden Einheit zu verschmelzen.